



**Schutzwald**

Jahreshauptversammlung 2018

BERICHTSJAHR 2017

## **Jahresbericht des Präsidenten**

Radolfzell, den 3. Juni 2018



## Inhalt

Vorwort.....	3
1. Süd-Nord-Austausch.....	4
1.1 Hintergrund.....	4
1.2 Einrichtung der Süd-Nord-Freiwilligendienste.....	5
1.3 Aktueller Stand.....	7
2. Aktivitäten in Ecuador.....	9
2.1 Konzessionsgebiet.....	10
2.2 Bildung, Kultur und Tourismus.....	13
2.3 Grundversorgung und Gesundheit.....	15
3. Organisation und Durchführung der Freiwilligendienste.....	17
4. Weitere Vereinsaktivitäten.....	18
5. Ausblick und persönliches Fazit.....	21



## Vorwort

Das vergangene Jahr stellte für den Schutzwaldverein ein besonderes dar. Nach langer Planung wird die Idee, Freiwillige aus unseren ecuadorianischen Partnergemeinden nach Deutschland zu entsenden, erstmals Realität. Die kommende Zeit wird damit für uns auch wieder besondere Herausforderungen bereithalten. Nach unseren bisherigen Erfahrungen möchte ich behaupten, dass wir uns mit Kraft und Zuversicht auf diese Herausforderungen einlassen können, in dem Bewusstsein, dass wir in den vergangenen Jahren viel Mühe in die Stärkung unserer ehrenamtlichen Strukturen investiert haben.

An dieser Stelle möchte ich mich auch herzlich bedanken bei all unseren Spender\*innen, Unterstützer\*innen, und Freund\*innen; bei all unseren Mitgliedern; und ebenso bei allen Freiwilligen des Schutzwaldvereins. Ohne euch wäre es uns nicht möglich in der gegenwärtigen Form mit unseren ecuadorianischen Partnern zusammenzuarbeiten. Auch allen aktiven Mitgliedern, die sich in den vergangenen Jahren für den Verein eingesetzt haben – und mit denen ich aufregende und traurige Zeiten, schöne Begegnungen und intensive Arbeit teilen durfte – euch allen möchte ich an dieser Stelle noch einen besonderen Dank aussprechen. Ohne euch wäre meine Tätigkeit als Vereinspräsident in den letzten Jahren nicht viel wert gewesen. In diesem Jahr werde ich mich aus persönlichen Gründen nicht mehr für ein Vorstandsamt bewerben, aber ich freue mich, auch in Zukunft mit euch zusammenarbeiten, und euch – was nicht weniger wichtig ist – Freunde nennen zu dürfen.

Herzliche Grüße

Daniel Schöning



## 1. Süd-Nord-Austausch

### 1.1 Hintergrund

Die Entsendung von Freiwilligen ist seit der Gründung des Schutzwaldvereins ein zentraler Aspekt der Zusammenarbeit mit unseren ecuadorianischen Partnergemeinden und -organisationen (siehe Jahresbericht 2016). Die Freiwilligendienste dienen dabei nicht nur der Unterstützung der Projekte unserer Partner. Vielmehr noch ermöglichen sie den kulturellen Austausch und bilden das Fundament für einen Prozess des gegenseitigen und gemeinschaftlichen Lernens. Ohne diesen wäre es unmöglich, sich gemeinsam der Herausforderung zu stellen, alternative Wege zu erkunden, die ökologische und soziale Aspekte im Sinne eines "guten Lebens" miteinander in Einklang bringen.

Wir haben stets versucht, unsere Vorstellungen eines solchen Freiwilligendienstes im bestmöglichen organisatorischen Rahmen zu verwirklichen. So begannen wir zunächst mit der Entsendung von Kurzzeitfreiwilligen im Jahr 2001, um dann einige Jahre später die Möglichkeiten des *Anderen Dienst im Ausland* zur Durchführung von zwölfmonatigen Aufenthalten zu nutzen. Seit nunmehr zehn Jahren entsenden wir die meisten unserer Freiwilligen im Rahmen des weltwärts-Programms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Durch die Förderung des BMZ konnten wir sowohl das pädagogische Begleitprogramm – einschließlich der Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung der Freiwilligen – intensivieren, als auch die Unterstützung unserer Partner vor Ort in Ecuador. Dieser Prozess hat nach und nach auch zu einer Ausdifferenzierung der Tätigkeiten innerhalb des Vereins geführt, und davon ausgehend auch zu neuen Organisationsstrukturen. So wie, beispielsweise, die Einrichtung eines Betreuungsteams für die Freiwilligen, monatliche Konferenzen der aktiven Mitglieder, und monatliche Koordinationssitzungen in Guayaquil zur Abstimmung zwischen uns und unseren ecuadorianischen Partnern. Die Arbeit innerhalb dieser Strukturen hat es uns ermöglicht, trotz gesteigerter Verantwortung und erhöhten Administrationsaufwands, unsere Arbeit auch weiterhin ehrenamtlich zu leisten. Die Qualität dieser Arbeit zeigt sich auch in der erfolgreichen Zertifizierung unserer weltwärts-Freiwilligendienste (siehe unten).

Ein Aspekt des weltwärts-Programms besteht darin, dass die Person des Freiwilligen stark in den Mittelpunkt gestellt wird. In positiver Hinsicht ermöglicht dies eine bessere fachliche und emotionale Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung der Freiwilligen. Der starke Fokus auf



die Freiwilligen selbst birgt jedoch unter Umständen die Gefahr, dass andere entwicklungspolitische Fragen in den Hintergrund rücken. Vielfach geäußerte öffentliche Kritik bezieht sich daher auf solche Fälle, in den Gemeinden und Organisationen der Empfängerländer nurmehr als bloße Dienstleister wahrgenommen werden, es Freiwilligen vor allem an der eigenen Fortbildung und Optimierung des Lebenslaufs gelegen ist, und Fälle in denen all dies letztendlich zu einer Dynamik führt, die vielversprechendes und eigenverantwortliches Engagement in den Empfängerländern verhindert oder beeinträchtigt. Wir nehmen diese Kritik ernst, und möchten mit den Grundsätzen unserer Arbeit sowie unserer Auffassung zur Durchführung von Freiwilligendiensten eine Alternative aufzeigen.

Dennoch blieb auch für uns über mehr als fünfzehn Jahre hinweg die grundsätzliche Ausrichtung erhalten, dass Freiwilligendienste nur in eine Richtung, also von Deutschland aus nach Ecuador, durchgeführt werden konnten. Mittels zweier Vortragsreisen von Repräsentanten unserer Partnerorganisationen haben wir in der Vergangenheit bereits versucht, ein Gegengewicht zu bilden. Für die Etablierung eines vollwertigen Austauschs, der auch die Entsendung von ecuadorianischen Freiwilligen nach Deutschland beinhalten würde, fehlten uns jedoch die Mittel. Eine Verwirklichung dieser Idee rückte allerdings näher, als das weltwärts-Programm vor wenigen Jahren um die sogenannte "Süd-Nord-Komponente" erweitert wurde, die die Entsendung von Freiwilligen aus den ursprünglichen Empfängerländern (wie beispielsweise Ecuador) nach Deutschland ermöglicht.

## **1.2 Einrichtung der Süd-Nord-Freiwilligendienste**

Nach intensiven internen Diskussionen – die wir insbesondere im Umfeld von Federico Koelles Vortragsreise (siehe Jahresbericht 2016) im Sommer 2016 führten – entschlossen wir uns dazu, zunächst detailliert zu prüfen ob ein Einstieg in die Süd-Nord-Komponenten für uns überhaupt möglich wäre, sowohl hinsichtlich des personellen Aufwands, als auch der finanziellen Verpflichtungen. Als Ergebnis dieser Arbeitsgruppe zeigte sich, dass ein Einstieg grundsätzlich machbar war, innerhalb eines definierten finanziellen Rahmens und unter Nutzung unserer ehrenamtlichen Strukturen (Details zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppe finden sich im Jahresbericht 2016). Daran schloss sich die Entscheidung der aktiven Mitglieder an, das Ziel der Umsetzung von Süd-Nord-Freiwilligendiensten weiterzuverfolgen, und es folgte eine 18-monatige Phase der Vorbereitungen und schließlich auch konkreten Umsetzung dieser Idee.



Zunächst führten wir in Ecuador eine Reihe von Workshops zusammen mit unseren Partnern durch, um die Einrichtung von Süd-Nord-Freiwilligendienste eingehend zu diskutieren, um gemeinsam das Konzept zur pädagogisches Begleitung zu erarbeiten, und um die Organisation der Auswahl, Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Freiwilligen zu klären. Parallel dazu befanden wir uns in Gesprächen mit der Bürgerstiftung Pfalz über mögliche Einsatzstellen der ecuadorianischen Freiwilligen.

Die Bürgerstiftung Pfalz ist eine im Jahr 2005 gegründete Gemeinschaftsinitiative, mit dem Ziel, Impulse für eine nachhaltige Entwicklung in der Pfalz zu geben. Dazu engagiert sich die Stiftung in verschiedenen Projekten in den Bereichen Bildung, ländliche Entwicklung, sowie Natur- und Umweltschutz. Die in Klingenstein ansässige Bürgerstiftung Pfalz ist auch im Bereich der Gemeinwohlökonomie aktiv. So betreibt die Stiftung das gemeinnützige *Stiftsgut Keysermühle*, ein integratives Restaurant und Naturhotel, das regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte verwendet. Der Kontakt mit der Bürgerstiftung kam im Zuge der Vortragsreise von Federico Koelle zustande. Mit Federico als Repräsentant unserer ecuadorianischen Partnerorganisation Cerro Verde diente diese Vortragsreise dazu, mit gemeindebasierten Initiativen und Forschungseinrichtungen in einen Dialog zu treten, und sich dabei auszutauschen über die Ideen des *buen vivir*, über unsere Projekte im Golf von Guayaquil und über ähnliche Bemühungen hierzulande (siehe Jahresbericht 2016).

Zusammen mit der Bürgerstiftung ist es uns gelungen, ein Konzept für die Einrichtung von zwei Einsatzstellen zu erarbeiten, die die Durchführung von Süd-Nord-Freiwilligendiensten innerhalb unserer finanziellen und personellen Möglichkeiten erlaubt. Die Bürgerstiftung ermöglicht dabei den Freiwilligen die Mitarbeit im Stiftsgut, sowie in weiteren Initiativen in den Bereichen Naturschutz und Kultur. Über die praktische Erfahrung hinaus ermöglichen diese Tätigkeiten es den Freiwilligen, jene Kompetenzen zu vertiefen, die auch für ihre Aktivitäten und Initiativen in Ecuador relevant sein können.

Das pädagogische Begleitprogramm der ecuadorianischen Freiwilligen soll zudem an zahlreichen Stellen mit unseren bestehenden Nord-Süd-Freiwilligendiensten, sowie weiteren Vereinsaktivitäten verknüpft werden. Durch einen besseren Einblick in unsere Vereinsarbeit von Seiten der ecuadorianischen Freiwilligen erhoffen wir uns nach deren Rückkehr auch positive Effekte auf unsere Zusammenarbeit in Ecuador.



## 1.3 Aktueller Stand

Im vergangenen September wurden von unseren Partnern zwei Freiwillige aus den Gemeinden des inneren Golf von Guayaquil ausgewählt, die im kommenden August als erste Süd-Nord-Freiwillige nach Deutschland reisen werden. Da in unseren Partnergemeinden noch keine Erfahrungen zur Leistung eines Freiwilligendienstes in Deutschland existierten, organisierten wir Informationsveranstaltungen mit früheren Süd-Nord-Freiwilligen anderer Organisation. Dabei war es unser Ziel, insbesondere Frauen zur Bewerbung zu ermutigen – denn zu unseren Bedingungen gehörte, dass zumindest eine weibliche Freiwillige ausgewählt wird. Melissa Ramírez aus Puerto Libertad und Arnold Vera aus Cerrito de los Morreños wurden schließlich vom Komitee der Gemeindemitglieder als Freiwillige vorgeschlagen und stellten sich daraufhin auf der 100-Jahr-Feier von Cerrito de los Morreños öffentlich vor (siehe Abschnitt 2.1).

In den darauf folgenden Monaten erhielten Arnold und Melissa regelmäßigen Deutschunterricht durch unsere Nord-Süd-Freiwilligen in Ecuador. Zudem haben wir zusammen *encuentros culturales* ("Kulturtreffen") organisiert, in denen ecuadorianische und deutsche Freiwillige zusammen kochten konnten, und in denen in ungezwungener Atmosphäre bereits auf kulturelle Unterschiede zwischen Ecuador und Deutschland aufmerksam gemacht werden konnte. Darüber hinaus nahmen Melissa und Arnold regelmäßig an den Koordinationssitzungen teil, die monatlich in Guayaquil stattfinden, und die der Abstimmung aller Projektpartner dienen (siehe Abschnitt 2.1). In der Zwischenzeit wurde von uns ein Team aus aktiven Mitgliedern geformt, das sich grundsätzlich um die Begleitung der Süd-Nord-Freiwilligen in Deutschland kümmern wird. Ein Teil des pädagogischen Begleitprogramms wird – wie auch bei unseren Nord-Süd-Freiwilligendiensten – in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen erfolgen. Darüber hinaus, verfolgen wir die Idee, zusammen mit der Bürgerstiftung Pfalz ab Sommer 2019 jährliche Workshops zum Thema *buen vivir* auszurichten, unter der Beteiligung eines Gasts aus Ecuador. Als Teil der Vorbereitungen organisierten wir im April zudem eine Exkursion nach Klingenmünster für alle interessierten aktiven Mitglieder des Schutzwaldvereins, um die Bürgerstiftung Pfalz und ihre Projekte persönlich kennenzulernen.

Nach langer und kräftezehrender Vorbereitung steht somit für den Schutzwaldverein somit ein interessantes Jahr an. Ebenso wie zu Beginn unserer weltwärts-Freiwilligendienste vor zehn Jahren, rechnen wir auch dieses Mal nicht damit, dass der Ablauf auf Anhieb reibungslos sein wird – genau genommen ist er das auch im Falle der Nord-Süd-Freiwilligendienste nie. Wir



**Schutzwald**

Jahreshauptversammlung 2018

freuen uns aber auf die kommenden Herausforderungen, in der Gewissheit, dass die Entsendung von Freiwilligen aus unseren Partnergemeinden nach Deutschland die konsequente Fortsetzung unserer Vereinsarbeit darstellt.





## 2. Aktivitäten in Ecuador

Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die Aktivitäten des Schutzwaldvereins und seiner Partner in Ecuador. Ich möchte im folgenden auf die Nennung einzelner Namen größtenteils verzichten, da viele der erwähnten Projekte von den Freiwilligen als Team begleitet werden. Dennoch möchte ich mich auch an dieser Stelle explizit bei all unseren Freiwilligen bedanken und ihre Einsatzgebiete kurz vorstellen.

Im Jahr 2017 haben wir erstmals sieben weltwärts-Freiwillige in den Golf von Guayaquil entsendet. Für fünf der Einsatzstellen umfassen die Tätigkeiten vor allem den Bildungsbereich (Englisch- und Deutschunterricht, Umweltkunde, und Computerunterricht). In Puerto Libertad wird diese Stelle von Isabella Hill ausgefüllt, in Cerrito von Moritz Götz, in Bellavista von Henning Giessen, in Santa Rosa von Yannik Bessei, und in Puerto Roma von Moritz Güttler. Darüber hinaus sind unsere Freiwilligen dort auch für die Koordinierung vieler weiterer Aktivitäten auf Gemeindeebene verantwortlich. Yannik hatte sich im Sommer 2017 dazu entschlossen, seinen Freiwilligendienst zu verlängern, und nach seinem ersten Jahr in Puerto Libertad ein weiteres Jahr in Santa Rosa zu verbringen. Dies stellte gerade in der Übergangsphase zwischen den Jahrgängen die Kontinuität der Projekte sicher, ebenso wie die Organisation der Süd-Nord-Freiwilligendienste. Des Weiteren wurden im vergangenen Jahr zwei weitere Stellen besetzt, die vor allem das gesamte Konzessionsgebiet im Blick haben sollen. Kathrin Dietrich befasst sich dabei vor allem mit der Trinkwasserversorgung und weiteren Aspekten der nachhaltigen Grundversorgung. Pia Dreher ist im Bereich Kultur und Ökotourismus aktiv, der auch die Zusammenarbeit mit der Musikgruppe und dem Tourismuskomitee in Cerrito beinhaltet. Manon Davies stieß als Forschungspraktikantin Anfang 2018 zur Gruppe und befasst sich seitdem vor allem mit dem Monitoring der nachwachsenden Mangrovenwälder.



## 2.1 Konzessionsgebiet

Seit der Erweiterung des Konzessionsgebietes im Jahr 2011 haben unsere Aktivitäten im Bereich des gemeindebasierten Managements beständig an Bedeutung gewonnen. Auch im vergangenen Jahr unterstützen wir daher die Koordination und Vernetzung innerhalb der Gemeinden ebenso wie die Erhebung ökologischer Daten und eine Verbesserung der Sicherheitssituation.

Im vergangenen Jahr unterstützten wir über ein festes monatlichen Budget weiterhin die Ausrichtung monatlicher Gemeindetreffen, der *encuentros comunitarios*. Im Rahmen der *encuentros* finden die Sitzungen des gemeindeübergreifenden Gremiums JUMAPACOM (*Junta de Manejo Participativo Comunitario*) statt, dessen Vertreter von den Gemeinden bestimmt werden, und dem offiziell die Verantwortung für das Management der Konzession obliegt. Die Sitzungen der JUMAPACOM dienen dabei unter anderem dem gegenseitigen Informationsaustausch und der Beobachtung der Mangrovenbestände. So kann auch das Vorgehen bei illegalen Aktivitäten koordiniert werden, wie im Falle der Abholzung nachwachsender Mangroven, oder im Falle des Krebsfangs durch nicht-authorisierte Fischer. Der JUMAPACOM wurde im Jahr 2017 auch offiziell das Management der Feuchtgebiete *Don Goyo* übertragen (siehe Jahresbericht 2016). Dieses Gebiet beinhaltet einen großen Teil des Konzession und steht seit vergangenem Jahr unter dem Schutz des Ramsar-Abkommens der Vereinten Nationen. Mit dieser zentralen Rolle, die die JUMAPACOM sowohl innerhalb der Konzession als auch als Repräsentantin der Mangrovengemeinden nach außen hin wahrnimmt, bildet eine entsprechende logistische und organisatorische Unterstützung bei der Verwendung unserer Fördermittel weiterhin eine hohe Priorität.

Eines der bestimmenden Themen für die JUMAPACOM und uns stellte auch die Sicherheitssituation im inneren Golf von Guayaquil dar. So häuften sich gerade um die Weihnachtszeit herum die Überfälle auf motorisierte Kanus. Auch wenn unsere Freiwilligen von diesen Überfällen nicht persönlich betroffen waren, beteiligen wir uns auch weiterhin an der Erarbeitung von integrierten Sicherheitskonzepten, die sowohl die Konzession im Allgemeinen, als auch die Sicherheit unserer Freiwilligen im Besonderen berücksichtigen. So unterstützen wir seit Ende 2015 die Gemeinden Puerto Libertad und Santa Rosa bei der Einrichtung kleiner Polizeistützpunkte in ihren Gemeinden. Während die Baumaßnahmen bereits vorangeschritten sind, erfordert es weiterhin kontinuierliches Engagement seitens unserer Partner, die



Entsendung von Polizisten auch wirklich wie vereinbart durchzusetzen, insbesondere in Folge von Wechseln innerhalb der Polizeiführung. Die Gemeinde Cerrito verfügt bereits seit dem Jahr 2007 über einen solchen Polizeistützpunkt, der allerdings aufgrund von Erdbebenschäden renovierungsbedürftig ist. Auch diese Maßnahme unterstützen wir von Seiten des Vereins.

Zur grundsätzlichen Verbesserung des Monitoring haben wir auch Unterstützung bei der Reparatur des Bootes *Don Goyo* zugesagt. Das Boot befindet sich im Besitz der JUMAPACOM und kann mit einem Motor ausgestattet werden, der ohne unsere Beteiligung als externe Spende zur Verfügung gestellt wurde. Zukünftige Reparaturen sollen allerdings lokal finanziert werden, über die Mitgliedsbeiträge, die die Fischer an ihre Vereinigungen entrichten. *Don Goyo* soll auch bei Inspektionsfahrten zum Einsatz kommen, während der auch illegale fischende Personen identifiziert werden können.

Die direkte Kooperation mit den Gemeinden des Konzessionsgebietes haben wir im vergangenen Jahr ebenfalls ausgeweitet. So wurde in der Gemeinde Santa Rosa nun eine feste weltwärts-Einsatzstelle eingerichtet. Die Fischervereinigung in Santa Rosa ist für den südlichen Bereich des Konzessionsgebietes verantwortlich und auch aufgrund ihrer Lage am Ufer des Flusses Guayas von zentraler Bedeutung für das Monitoring und Management des Gebietes. Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Puerto Roma begonnen. Puerto Roma ist die größte Gemeinde im näheren Umfeld des Konzessionsgebietes – und besitzt zudem mehr Einwohner als einzelne Gemeinden des Konzessionsgebietes. Durch die Zusammenarbeit erhoffen wir uns, auch über die Grenzen des Konzessionsgebietes hinaus die nachhaltige Nutzung der Mangroven zu unterstützen.

Eine besondere, ja tatsächlich einmalige Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch außerhalb der Projektaktivitäten stellte die 100-Jahr-Feier der Gemeinde Cerrito de los Morreños dar. Vertreter sämtlicher Gemeinden des Konzessionsgebietes, sowie Freunde und Verwandte der Bewohner aus Guayaquil nahmen an der Feier teil. Der Schutzwaldverein beteiligte sich an dem vielfältigen und bunten Programm unter anderem mit einem Video, das persönliche Grußbotschaften der Vereinsmitglieder versammelte, sowie der Vorstellung der nun ins Spanische übersetzten Masterarbeit von Nora Müller. Nora skizziert darin die Geschichte der Mangrovennutzung im vergangenen Jahrhundert am Beispiel Cerritos. Auch unsere ersten Süd-Nord-Freiwilligen wurden auf der Feier offiziell vorgestellt (siehe Abschnitt 1.3). Der Präsidentin



des Gemeindegremiums in Cerrito wurde zudem ein Geburtstagskuchen für die Gemeinde überreicht. Aus verlässlichen Quellen wurde uns berichtet, dass die Feierlichkeiten anschließend bis in die Nacht und den nächsten Morgen andauerten.

Eine weitere Ebene der Vernetzung stellen die von uns unterstützten monatlichen Koordinierungssitzungen in Guayaquil dar. An den Sitzungen nehmen die Vertreter unserer Partnergemeinden und Partnerorganisationen, sowie all unsere Freiwilligen teil – einschließlich der Süd-Nord-, Nord-Süd-, und der außerhalb von weltwärts stattfindenden Freiwilligendienste. Die Sitzungen dienen vornehmlich der gemeinsamen Begleitung der in Umsetzung begriffenen Projekte, sowie der Abstimmung der Arbeitspläne unserer Freiwilligen. Darüber hinaus wurden die schwarzen Bretter in den Gemeinden erneuert – beziehungsweise in manchen Gemeinden erstmals montiert – um die Transparenz unserer Aktivitäten zu verbessern.

Auch die Erhebung ökologischer Daten über den Zustand der Mangroven wurde im vergangenen Jahr vorangebracht. Besonders die natürliche Regeneration in verlassenen Shrimpszucht-Becken, sowie die Entwicklung der gesamten Mangrovenfläche innerhalb des Konzessionsgebietes sind von großer Bedeutung im Zusammenhang mit der nachhaltigen Nutzung der Mangroven. In der Vergangenheit haben wir daher mehrfach Datenerhebungen und Forschungsarbeiten in diesen Bereichen unterstützt. Im Rahmen eines Forschungspraktikums wurde diese Arbeit nun fortgeführt. Vor allem wurden den vergangenen Monaten zusätzliche Daten zur Mangrovenregeneration in verlassenen Shrimpszucht-Becken gesammelt. Es handelt sich dabei um eine Aktualisierung des Datenbestands aus dem Jahr 2013, die auch in Zukunft regelmäßig wiederholt werden soll.

Darüber hinaus trägt unsere Praktikantin Manon mit der Aufnahme von Referenzpunkten per GPS zum satellitengestützten Monitoring der Mangrovenflächen bei. Die Datenerhebung wird zusammen mit Vertreter\*innen aus den Gemeinden Puerto Libertad, Cerrito und Santa Rosa durchgeführt. Im Rahmen mehrerer Workshops werden auch Schüler\*innen der jeweiligen weiterführenden Schulen in die Methodik der Datenaufnahme eingewiesen. Langfristig sollen ähnliche Aktivitäten so von den Gemeinden selbstständig durchgeführt werden können. Für die Erhebung und Auswertung der Daten stehen nun auch visuell ansprechende Leitfäden und eine benutzerfreundliche Tabellenapplikationen zur Verfügung, die von Marco Stett im Rahmen seiner Bachelorarbeit an der Hochschule Rottenburg angefertigt wurden. Für das Monitoring der Mangrovenregeneration verhinderten organisatorische und terminliche Schwierigkeiten leider eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der polytechnischen Hochschule (ESPOL) in



Guayaquil. In den Bereichen traditioneller Aquakultur und Kommerzialisierung des Fischfangs besteht jedoch weiterhin eine Kooperation mit der Hochschule, die in den kommenden Jahren auch durch weitere wissenschaftliche Projekte konkretisiert werden soll.

## 2.2 Bildung, Kultur und Tourismus

Im vergangenen Jahr wurde das vom Schutzwaldverein unterstützte Bildungsangebot in unseren Partnergemeinden fortgeführt und teilweise weiter ausgebaut. Die Arbeit, die unsere Freiwilligen auf diesem Gebiet leisten, gehört weiterhin zu unseren zentralen Tätigkeitsbereichen. Gerade Initiativen wie die Einrichtung der Süd-Nord-Freiwilligendienste, die Etablierung eines Tourismuskomitees, sowie zahlreiche Maßnahmen des Managements können auch von einem verbesserten Bildungsstand profitieren.

In allen Gemeinden, in denen sich Zweigstellen der weiterführenden Schule befinden, wurde der Englischunterricht fortgeführt oder, wie im Falle Puerto Romas, begonnen. In Ecuador ist zudem seit vergangenem Jahr der Englischunterricht ab der ersten Klasse verpflichtend. In der Vergangenheit haben wir uns allerdings aus dem Englischunterricht an Grundschulen zurückgezogen, da sich die Stunden als pädagogisch besonders herausfordernd und oftmals frustrierend für unsere Freiwilligen herausstellten. In Zukunft möchten wir daher verstärkt Möglichkeiten nutzen, durch die die hauptberuflichen ecuadorianischen Lehrkräfte ihre Englischfertigkeiten verbessern können.

Auch im Falle des Computerunterrichtes konnten weitere Fortschritte erzielt werden. So steht in Bellavista das vom Schutzwaldverein mitfinanzierte *cyber* (ein Haus oder Raum zur Computernutzung) kurz vor der Eröffnung. Auch in Puerto Libertad haben Gemeindevertreter die Initiative ergriffen, wodurch bald ein renovierter Raum zur Durchführung des Computerunterrichts zur Verfügung stehen wird. In Santa Rosa soll in Zukunft ein Raum des Schulgebäudes dem Computerunterricht dienen. Parallel dazu werden auch Renovierungspläne für den *cyber* in Cerrito erstellt, der bereits vor einigen Jahren eröffnet wurde.

Mit unserem Einstieg in die Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms gewann auch der Deutschunterricht in den Gemeinden an Stellenwert. Dabei haben unsere deutschen Freiwilligen nicht nur für unsere Süd-Nord-Freiwilligen Deutschstunden angeboten, sondern auch für weitere Interessenten in den Gemeinden Bellavista, Cerrito und Puerto Libertad.



In den Gemeinden des Konzessionsgebietes wurde auch der Musikunterricht auf verschiedene Art ausgebaut. So begleiten wir weiterhin die Musikgruppe Cerritos, deren Einrichtung wir vor einigen Jahren unterstützt haben. Darüber hinaus haben unsere Freiwilligen auch Gitarren- und Klavierunterricht in weiteren Gemeinden angeboten, insbesondere Bellavista, Puerto Libertad und Puerto Roma.

Im Umweltbereich lag der Fokus im vergangenen Jahr unter anderem auf der Müllentsorgung. Neben grundsätzlichen Plänen zur Beseitigung des Mülls (siehe Abschnitt 2.3) führten unsere Freiwilligen wieder Workshops durch um gerade Kinder und Jugendliche für das Thema zu sensibilisieren. Zur Erfassung der Mangrovenregeneration (siehe Abschnitt 2.1) wurden ebenfalls Schüler der weiterführenden Schulen eingebunden, die so erste Erfahrungen mit praktischen Methoden der Forstinventur in Mangroven sammeln sollten. Insbesondere die Teilnahme weiblicher Schülerinnen war uns hierbei ein Anliegen und erforderte zusätzliche Anstrengungen. Zusammen mit dem Koordinator der weiterführenden Schulen im Konzessionsbiet wurde ein pädagogisches Programm erstellt, mit dem diese Aktivitäten auch in Zukunft fortgeführt werden sollen. Im Rahmen eines weiteren Projekts wurden im vergangenen Jahr von einer Baumschule in Guayaquil wieder nahezu einhundert Bäume zur Begrünung der Gemeinden gespendet. Die Verteilung wurde von unseren Freiwilligen organisiert und die Pflege der Bäume obliegt nun einzelnen Familien.

Über die weiterführende Schule hinaus bietet der Schutzwaldverein auch weiterhin Teilstipendien für Bewohner der Gemeinden an, die einem Universitätsstudium nachgehen wollen. Nachdem in den vergangenen Jahren mehrere Stipendiaten ihr Studium bereits abschlossen, wird momentan noch ein Stipendiat (Yasmanny Mite) aus Cerrito de los Morreños unterstützt. Das im letzten Jahr vergebene Stipendium an Rosa Domínguez (siehe Jahresbericht 2016) wurde bisher nicht in Anspruch genommen. Wir wollen das Stipendienprogramm in nächster Zeit wieder intensiver betreuen und bewerben, und haben es zu diesem Zweck mit der Gemeinde Puerto Romas auch erstmals für Bewerber außerhalb des Konzessionsgebietes geöffnet.

In Cerrito de los Morreños begleitet der Schutzwaldverein auch weiterhin die Arbeit des lokalen Tourismuskomitees. Die Anstrengungen, einen nachhaltigen und gemeindebasierten Tourismus zu etablieren, konzentrieren sich weiterhin auf das Angebot geführter Touren durch die Mangroven. Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Hostal Manso in Guayaquil angeboten. Nachdem vor über einem Jahr auf dem Hügel Cerritos eine überdachte Aussichtsplattform



errichtet wurde (siehe Jahresbericht 2016), stehen in Zukunft auch weitere kleinere Verbesserungen der touristischen Infrastruktur an. Bei der Durchführung der Touren fungieren unsere Freiwilligen momentan als Bindeglied in der Kommunikation zwischen dem Tourismuskomitee und den Partnern in Guayaquil. Dabei legen wir bezüglich der Ausgestaltung der Touren weiterhin großen Wert auf eigenständige und eigenverantwortliche Entscheidungen des Komitees in Cerrito.

## 2.3 Grundversorgung und Gesundheit

Die Trinkwasserversorgung der Gemeinden des inneren Golfs war im vergangenen Jahr wieder ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. So haben wir zusammen mit der Gemeinde Bellavista die Umsetzung eines Trinkwasserprojektes begonnen, aufbauend auf entsprechenden Erfahrungen in Cerrito und Puerto Libertad. Wie dort soll die Wasserversorgung in Bellavista über ein gemeindeinternes Komitee geregelt werden. Diesem Komitee sollen sowohl die Organisation von Wasserlieferungen auf die Insel, als auch die Verteilung innerhalb der Gemeinde obliegen. Die dafür nötige Infrastruktur soll ebenso wie in Cerrito und Puerto Libertad in Speichertanks bestehen, die auf einem Betonfundament installiert werden und mit Hilfe einer Dachkonstruktion aus Bambus vor Sonneneinstrahlung geschützt werden. Im vergangenen Jahr wurde nach der Gründung des lokalen Wasserkomitees zunächst mit der Errichtung des Betonfundaments begonnen, das aus Mitteln des Schutzwaldvereins finanziert wurde. Für die folgenden Phasen des Projektes befinden wir uns weiterhin auf der Suche nach Spenden. Zu diesem Zweck wurde kürzlich auch erstmals ein Antrag bei den Schmitz-Stiftungen gestellt, die unter anderem in der ländlichen Infrastruktur-Förderung aktiv sind.

Die bestehende Wasserversorgungsprojekte in Cerrito und Puerto Libertad werden von den Gemeinden weiterhin vollständig selbst verwaltet. Dabei zeigte sich in Puerto Libertad, dass das Wasserverteilungssystem mittels fester Zapfstellen weniger gut akzeptiert wurde als in Cerrito. Das Komitee reagierte darauf dahingehend, dass Wasser nun mit Hilfe eines langen Schlauchs direkt in den Häusern verkauft wird. Diese Erfahrungen erinnern unsere Partner und uns daran, auch in Zukunft auf die Besonderheiten jeder einzelnen Gemeinde einzugehen. Auch die Gemeinden Santa Rosa und Puerto Roma sind an der beschriebenen Art der Trinkwasserversorgung interessiert und haben ebenfalls bereits lokale Wasserkomitees gegründet. Wir hoffen, auch diese Gemeinden in Zukunft in entsprechende Projekte einbinden



zu können. Allerdings werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch hier Anfragen bei Stiftungen notwendig sein, da die Installation von Wassertanks unsere finanziellen Mittel in der Regel überschreitet.

Auch die Müllentsorgung in den Gemeinden rückte im vergangenen Jahr wieder ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit. So stellt besonders der nicht wiederverwertbare Müll ein großes Problem dar. Während die Installation von Mülleimern und das Sammeln des Mülls erste, wichtige Schritte darstellen, so liegt die grundsätzliche Schwierigkeit momentan darin, den gesammelten Müll auch zu beseitigen. In der Vergangenheit wurde vor allem nach Möglichkeiten gesucht, den Müll nach Guayaquil zu überführen, um ihn dort der städtische Müllentsorgung zu übergeben. Diese Vorhaben scheiterten meist daran, dass Entsorgungsboote von Seiten der Stadt nicht zuverlässig zur Verfügung gestellt werden, und dass der Platz in den Booten der Händler begrenzt ist, und daher zunächst zum Abtransport wiederverwertbaren Mülls genutzt wird. Aus diesem Grund arbeiten unsere Freiwilligen momentan an weiteren Alternativkonzepten.

Im Gesundheitsbereich arbeiten wir weiter eng mit den lokalen Gesundheitspromotoren zusammen, deren Ausbildung wir vor einigen Jahren unterstützt haben. Die Erweiterung unserer Zusammenarbeit auf zusätzliche Gemeinden bietet nun die Möglichkeit, das Projekt auch in Santa Rosa und Puerto Roma fortzuführen. Auch dort könnten mittels Wochenendkursen über ein halbes Jahr hinweg interessierte Personen in den Gemeinden zu Gesundheitspromotoren ausgebildet werden. Diese könnten dann eine medizinische Grundversorgung auch in Abwesenheit ausgebildeter Ärzte gewährleisten. Insbesondere aufgrund der anfallenden Transportkosten ist das Projekt jedoch mit erheblichem finanziellen Aufwand verbunden, weshalb – neben der Klärung weiterer organisatorischer Fragen – auch hier eine Durchführung möglicherweise von zusätzlichen Fundraisingaktivitäten abhängig ist.





## 3. Organisation und Durchführung der Freiwilligendienste

Die weltwärts-Freiwilligendienste konnten im vergangenen Jahr wie geplant durchgeführt werden. Für die Nord-Süd-Freiwilligen fanden sämtliche erforderlichen Begleitseminare und Maßnahmen der zusätzlichen Betreuung statt (Rückkehrerseminar 2016/2017, Zwischenseminar 2017/2018, Orientierungs- und Auswahl-Seminar 2018/2019, organisatorisches Vorbereitungstreffen 2018/2019, spezielles Vorbereitungsseminar 2018/2019, ein Einführungsseminar in Ecuador für den Jahrgang 2018/2019, und persönliche Betreuungspersonen für jede/n Freiwillige/n). Für weitere Details wird an dieser Stelle auf die Anlage zu den Sachberichten der jeweiligen Verwendungsnachweise verwiesen. Darüber hinaus fanden zusammen mit unseren Partnern auch alle notwendigen Auswahl- und Vorbereitungsmaßnahmen für unserer Süd-Nord-Freiwilligen statt.

Zudem haben wir zusätzliche Mittel investiert, um die Freiwilligen bei ihren Arbeitsaufenthalten in Guayaquil zu unterstützen. Neben der Finanzierung des Internets in der Wohnung der Freiwilligen und der Anschaffung neuer Sitzgelegenheiten haben wir auch das Taschengeld der Freiwilligen leicht erhöht, in Anbetracht der Miete, die sie für die gemeinsame Wohnung in Guayaquil aufbringen.

Im Jahr 2018 besetzen wir wieder sieben weltwärts-Einsatzplätze in den Gemeinden des Konzessionsgebiets im inneren Golf von Guayaquil. Der Bildungsbereich und weitere Projekte auf Gemeindeebene bilden dabei für drei der Einsatzstellen den Schwerpunkt. Dieser beinhaltet insbesondere den Englisch-, Computer- und Deutschunterricht, sowie weitere Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung. Diese Aufgaben werden in Zukunft übernommen von Paula Hensel in Puerto Libertad, Lena Jarzyk in Cerrito und Jakob Adolphi in Bellavista. In Puerto Roma wird Lucia Isert für den Bildungsbereich verantwortlich sein, sich aber auch im Gesundheitsbereich engagieren. Aktivitäten im Bereich Kultur und Ökotourismus werden in Cerrito zukünftig von Luca Reske begleitet. In Santa Rosa werden sich unsere Aktivitäten besonders auf die Gesundheitssituation konzentrieren – dazu steht uns im kommenden Jahr Andrej Nazarenko zur Verfügung. Gemeindeübergreifende Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Grundversorgung werden von Max Rößler begleitet werden.



## 4. Weitere Vereinsaktivitäten

Während unsere Aktivitäten in Ecuador weiterhin auf der Arbeit unserer Freiwilligen beruhen, haben sich auch im vergangenen Jahr viele aktive Mitglieder im verschiedenen Strukturen des Vereins ehrenamtlich engagiert. Die monatlichen Konferenzen der aktiven Mitglieder bilden weiterhin das wichtigste Instrument zur Begleitung der aktuellen Projekte und des Informationsaustauschs zwischen den Mitgliedern. Ergänzt wurden diese Sitzungen seit Anfang dieses Jahres auch um monatliche Vorstandssitzungen, die unter anderem dazu dienen, einzelne Themen zur Diskussion in den Aktivensitzungen vorzubereiten.

Im vergangenen Jahr fanden darüber hinaus wieder zwei Aktiventreffen statt, im August 2017 bei Hannover, und im Januar 2018 in Freiburg. Diese Treffen sind für uns weiterhin unverzichtbar zum persönlichen Austausch und der intensiven Besprechung grundlegender Themen, wie beispielsweise das Leitbild des Vereins. Über die Vereinsarbeit hinaus bieten die Treffen immer auch Raum für gemeinsame Freizeitaktivitäten und bereichern damit das Vereinsleben ungemein. Gesonderte thematische Treffen fanden im vergangenen Jahr zur Einrichtung und Durchführung der Süd-Nord-Freiwilligendienste statt, sowie zur Finanzplanung. Als Freizeitaktivität wurde im April zudem eine Exkursion nach Klingenmünster organisiert, die allen Interessierten eine Gelegenheit gab, die Bürgerstiftung Pfalz und die zukünftigen Einsatzstellen unserer Süd-Nord-Freiwilligen kennenzulernen (siehe Abschnitt 1). Für weitere Informationen zur internen Organisation möchte ich an dieser Stelle auf den diesjährigen Bericht der Schriftführer verweisen.

Insbesondere während der Aktiventreffen reifte im vergangenen Jahr auch die Idee, nach über 17 Jahren die Satzung des Schutzwaldvereins grundlegend zu überarbeiten. Dies beinhaltet einerseits nicht mehr zeitgemäße Passagen, die aus heutiger Sicht unter Umständen eher unfreiwillig komisch wirken – ich möchte daher gerne alle einladen, die alte Satzung nochmals zu lesen! Andererseits wollen wir unsere unser Leitbild besser integrieren, dass sich in den letzten Jahren im Zuge zahlreicher Diskussion stärker herausgebildet hat. Darüber hinaus planen wir, leichte Änderungen an der Struktur des Vorstands vornehmen, wie beispielsweise die Koordination der Freiwilligendienste tiefer zu verankern und die Amtsperiode des Vorstands auf zwei Jahre zu verkürzen. Gerade durch letzteres wollen wir mehr aktive Mitglieder dazu einladen, auch selbst die Tätigkeiten des Vorstands kennenzulernen.



Ein zentrales Thema vereinsinterner Diskussion stellte auch die Vernetzung mit anderen Organisationen dar, und wie wir uns nach außen hin bezüglich der Durchführung unserer Freiwilligendienste positionieren. So möchten wir auch in Zukunft Möglichkeiten nutzen, um unser Konzept der Freiwilligenarbeit und der Kooperation mit unseren Partnerorganisation als ein Modell zu diskutieren, das gemeinsames Lernen und ökologische Aspekte miteinander verbindet, und das im Rahmen einer kleineren, ehrenamtlichen Entsendeorganisation realisierbar ist. Dabei möchten wir uns allerdings auch aufgeschlossen zeigen für alternative Herangehensweisen anderer Organisation.

Bezüglich der Vernetzung waren wir im vergangenen Jahr weiter als Mitglied im Netzwerk des AKLHÜ aktiv. Der AKLHÜ dient als Interessenvertretung verschiedener kleinerer und größerer Organisation im Bereich der Freiwilligen- und Entwicklungsdienste, sowie der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Das Engagement im AKLHÜ ermöglicht es uns, unter anderem in politischen und administrativen Fragen gemeinsame Positionen mit anderen Organisationen zu finden und diese gegenüber anderen Akteuren, wie zum Beispiel dem BMZ, zu vertreten. Darüber hinaus stehen uns, auch als Mitglied des Qualitätsverbunds welttoffen, verschiedene Fortbildungen offen, um unsere Arbeitsweise weiterzuentwickeln.

So haben aktive Mitglieder im vergangenen Jahr unter anderem an Fortbildungen zu sexualisierter Gewalt in Freiwilligendiensten und zum Datenschutz teilgenommen. Die Qualität unserer weltwärts-Freiwilligendienste wurde im vergangenen Jahr mit der Rezertifizierung durch die *Quifd* ein weiteres Mal bestätigt. Unsere Bewertungen konnten wir dabei leicht verbessern.

Im vergangenen Jahr haben wir uns auch der vereinsinternen Finanzplanung und Koordinierung der Fördermittel intensiv gewidmet. In Bezug auf die Projektfinanzierung und Buchhaltung konnten insbesondere die Abläufe zwischen uns und unserer Partnerorganisation Cerro Verde verbessert werden. Des Weiteren konnten wir einen besseren Überblick über den zukünftigen Finanzierungsbedarf unserer Freiwilligendienste gewinnen und wie dieser sicher gestellt werden kann. Gerade der Einstieg in die Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms trug dazu bei, dass die letzten Jahre für uns mit erheblichen Investitionen verbunden waren. Diese Aufbauarbeit bewog uns im vergangenen Dezember dazu, um zusätzliche Spenden zu bitten. Viele sind diesem Aufruf nachgekommen, wofür ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken möchte.



Weitere Fundraisingaktivitäten wurden außerdem angestrengt, um das Wasserversorgungsprojekt in Bellavista zu finanzieren. Dies beinhaltete auch einen Förderantrag an die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit – die bereits an der Förderung des Wasserversorgungsprojektes in Puerto Libertad beteiligt war – und einen Antrag an die Schmitz-Stiftungen. Während der SEZ-Antrag abgelehnt wurde, steht die Entscheidung der Schmitz-Stiftungen noch aus. Einen großen Beitrag haben im vergangenen Jahr auch wieder die weltwärts-Freiwilligen geleistet, indem sie erfolgreich einen Förderkreis zur Teilfinanzierung der weltwärts-Freiwilligendienste und damit zusammenhängenden Projekte aufgebaut haben. Auch den Freiwilligen möchte ich daher an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen.

An dieser Stelle möchte ich zudem erwähnen, dass die Teilnahme am weltwärts-Programm weiterhin einen großen Teil unserer Vereinsaktivitäten in Deutschland bündelt. Das beinhaltet die Organisation und Durchführung des Bewerbungsverfahrens, sowie der Auswahl-, Vorbereitungs-, und Nachbereitungseminare, ebenso wie die Betreuung der Freiwilligen und sämtliche administrative Tätigkeiten, wie beispielsweise die Erstellung der Verwendungsnachweise. Gerade hier zeigt sich der unermüdliche Einsatz vieler Vereinsmitglieder, der oft auch über das hinaus geht, was im Rahmen eines ehrenamtlichen Engagements erwartet werden kann.



## 5. Ausblick und persönliches Fazit

Die erstmalige von Freiwillige aus unseren Partnergemeinden nach Deutschland in diesem Jahr stellt meines Erachtens einen wichtigen Schritt in der Entwicklung des Schutzwaldvereins dar – weshalb ich diesen Moment nutzen möchte um einen persönlichen Blick auf die Bedeutung unserer Vereinsarbeit zu werfen.

Was macht uns als Verein, was macht unser Engagement und das unserer Partnerorganisationen in Ecuador aus? Ein wichtiger Bestandteil dieser Zusammenarbeit bildete schon immer die Überzeugung, dass die Erhaltung und nachhaltige Nutzung tropischer Wälder in erster Linie auf den Menschen beruht, die diese Wälder nutzen und ihr Zuhause nennen. Anders gesagt: Die Unterstützung dieser Menschen in ihrem Bemühen um ein gutes Leben muss ihre Lebenssituation und Entfaltungsmöglichkeiten ebenso miteinbeziehen wie den ökologischen Zustand der Wälder, die sie umgeben. Was genau aber bedeutet “Unterstützung”, und welche Form von “Veränderung” soll sie bewirken? Ich denke, dass sich gerade hier viele Fallstricke zeigen, die im Zuge der so genannten “Entwicklungszusammenarbeit” zu Enttäuschungen führen können, oder das Gegenteil gut gemeinter Absichten erreichen. Insbesondere, wenn Vorstellungen einer wie auch immer gearteten “Entwicklung” von außen eingebracht werden.

Unsere Erfahrungen in den Mangrovenwälder haben uns eines gelehrt: Veränderung ist ein Prozess, der im Detail nur schwer gesteuert werden kann. Die Geschichte der Gemeinden im Golf von Guayaquil zeigt dies besonders deutlich. Die Entwicklung hin zur gegenwärtigen Zusammenarbeit der Gemeinden, die Einrichtung der Konzession selbst, waren das Ergebnis lang andauernder Prozesse. Prozesse die in besonderem Maße auf der Selbstorganisation der Gemeinden beruhen und die vielfach auch vom Zufall beeinflusst sind.

So sehen wir uns nicht als Organisation, die vor Ort Probleme aufzeigt, um diese dann zu lösen. Selbstverständlich führt die Zusammenarbeit mit unseren Partnern zu greifbaren Ergebnissen, ein meterhoher Wassertank ist schließlich schwer zu übersehen und auch Gemeindemitglieder messen den Erfolg von Projekten oft an sichtbaren Ergebnissen. Aber unsere Arbeitsweise konzentriert sich im Besonderen auf den Prozess, der diesen Ergebnissen zu Grunde liegt. So stellt die Bildung eines lokalen Komitees, das die Wasserversorgung betreut, für uns einen noch wichtigeren Beitrag dar, als der Wassertank selbst. Und unabhängig von den Entscheidungen, die im Rahmen der monatlichen Gemeindeversammlungen getroffen werden, halten wir es für



wichtig, dass diese Versammlungen überhaupt ermöglicht werden, und dass sie Raum geben für gemeinsame Diskussionen und gegenseitigen Austausch. Aus diesem Grund bilden auch Aktivitäten im Bildungsbereich weiterhin einen zentralen Bestandteil unserer Arbeit. All diese Aktivitäten lassen sich mit finanzieller Unterstützung allein nicht realisieren. Das zentrale Element in der Begleitung dieser Prozesse ist die Gemeinschaft in der diese Prozesse ablaufen, die persönlichen Beziehungen auf denen sie beruhen, der miteinander gelebte Alltag und die Gesprächen und Ideen die sich daraus ergeben.

All das benötigt eine besondere Kontinuität in der Zusammenarbeit sowie das persönliche und fortgesetzte Engagement unserer Freiwilligen – oftmals über ihren Freiwilligendienst hinaus. Darüber hinaus ermöglicht es die ehrenamtliche Struktur unseres Vereins, auch solche Entwicklungen zu begleiten, die zunächst wenig erfolgversprechend scheinen, solche die sich zeitweise in einer Sackgasse befinden, oder solche die einfach nur viel Zeit benötigen. Um an all diese Aspekte unserer Arbeitsweise festzuhalten, akzeptieren wir auch, dass es grundsätzliche organisatorische Grenzen gibt – beispielsweise bezüglich der Gemeinden mit denen wir kooperieren, oder der Anzahl der Freiwilligen die wir entsenden – dass es Grenzen gibt, innerhalb derer wir unsere Arbeit noch als sinnvoll betrachten.

Und für mich persönlich besteht dieser Sinn oder die Sinnhaftigkeit des unserer Vereinsarbeit vornehmlich in den folgenden Dingen:

Zum einen ist da das Erkunden alternativer Wege, auf denen ökologische und soziale Fragen zusammen gedacht werden. Wege die einer schlichten Verwertungslogik natürlicher Ressourcen entgegenstehen und die Wohlstand oder ein gutes Leben nicht nur im Sinne wirtschaftlichen Reichtums definieren.

Des Weiteren glaube ich an die Kraft persönlicher Begegnungen, die der Schutzwaldverein ermöglicht. Besonders in einer Zeit, in der vielerorts eine Verengung des Blickwinkels auf das Nationale und auf das eigene Selbst stattfindet. Gerade prägende, persönliche Begegnungen zwischen Menschen, die einander unter anderen Umständen nicht begegnen würden, können so den Ausgangspunkt dafür bilden, anderen Menschen mit Verständnis und Einfühlungsvermögen zu begegnen, anstatt sie als Gefahr zu sehen.

Und schließlich glaube ich, dass all dies das Fundament für eine Dynamik des gegenseitigen und miteinander Lernens bildet. Daraus ergeben sich Veränderungen oft auf unerwartete Weise, nicht nur in einer Gemeinschaft sondern auch in jedem einzelnen selbst.



**Schutzwald**

Jahreshauptversammlung 2018

In diesem Sinne möchte ich mich bei all jenen bedanken, die diesen Weg mit mir und mit uns als Verein gegangen sind, in den nunmehr zehn Jahren, in denen ich ein Teil des Schutzwaldvereins sein durfte. Und ich hoffe, diesen Weg mit zusammen mit euch noch weitere Jahre gehen zu können.